und dir weiter erzählen. Denn es ist ja kaum anzunehmen, daß du nicht solltest ein Verlangen in dir fühlen, mehr zu hören, wenn du mit trunkenem Auge das schöne Landschaftsbild beschaut hast, das dich dort auf dem Gipfel des Hohenstaufen nach allen Seiten hin umgibt, und mit wehmüthigem Blicke dann deine Augen auf die Mauer-Trümmer gerichtet sind, welche die einzigen Ueberreste bilden von der Stammburg des großen Kaiser-Geschlechtes, unter dem Deutschland eine herrliche Blüthezeit hatte.

Weit zurück läßt sich freilich die Geschichte des Geschlechts der Hohenstaufen nicht verfolgen. Die ersten Spuren von ihm finden sich erst in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, wo, wie die Geschichte erzählt, ein einfacher Edelmann dort in der Nähe des Hohenstaufen ansässig war, der sich vermuthlich von einem zu seinem Besitze gehörigen Orte, Wäschenbeuren, Friedrich von Büren oder Beuren nannte. Besaß er auch nicht einmal die gräfliche Würde, so wurde doch Friedrich von Büren durch seine Gemahlin Hildegard ein reicher, angesehener Mann, da er mit ihr beträchtliche Besitzungen im Elsaß erheirathete.

Unter den 4 Söhnen, welche dieser Ehe entsprossen, und von denen der Aelteste, Otto, im Jahre 1084 Bischof von Straßburg wurde, zeichnete sich besonders der zweite Sohn aus, nach dem Vater auch Friedrich genannt. Wodurch er sich aber auszeichnete, das waren nicht bloß die persönlichen Eigenschaften eines hohen Muthes, einer glänzenden Tapferkeit, einer umsichtigen Klugheit, die er in sich vereinigte und überall, wo es galt, an den Tag legte; nein es war vor Allem die unerschütterliche Treue, mit welcher er an seinem Kaiser Heinrich IV. hielt und